

Gold und Silber

Daniela Meuli holt an der **Snowboard-WM** den Slalom-Titel, Urs Eiselin Silber im Riesenslalom

Eine Medaille pro Tag: Nachdem Urs Eiselin zum Auftakt der Snowboard-WM in Whistler im Parallel-Riesenslalom Zweiter geworden war, holte Daniela Meuli 24 Stunden später Gold im Slalom.

Urs Eiselin bewahrte die Schweizer Alpin-Fahrer am ersten WM-Einsatz in Whistler (Ka) vor einer grossen Enttäuschung. Der 28-Jährige holte am Dienstag im Parallel-Riesenslalom hinter dem überragenden Einheimischen Jasey Jay Anderson Silber. Tags darauf erging es ihm wesentlich schlechter: Knapp 24 Stunden nach seinem Medaillengewinn überstand Eiselin im Slalom den Cut nicht. Er stürzte im zweiten Qualifikationslauf und verpasste als 26. die Finalläufe. Mit Ursula Bruhin scheiterte am Mittwoch eine zweite Schweizer Medaillen-Hoffnung früh. Für die vierfache Weltmeisterin bedeutete der Achtelfinal-Endstation.

Meulis Überlegenheit

Klar besser als Bruhin machte es Daniela Meuli – sie übertrumpfte gar noch Eiselins Leistung vom Vortag. Die 22-jährige Davoserin dominierte die Konkurrenz der Frauen in eindrücklicher Manier und gewann ihren ersten Titel auf höchster FIS-Ebene. In der letzten Saison hatte Meuli den Weltcup nach Belieben beherrscht. Acht von 16 Rennen gewann sie, 13-mal schaffte sie den Vorstoss unter die besten drei. Nun folgte für die Gesamtweltcup-Siegerin einen Winter später die Krönung der fantastischen Serie. So souverän sich die Sportstudentin im Dauerregen den Weg zum Final geebnet hatte, so klar hatte sie

im Kampf um Gold ihre österreichische Gegnerin Heidi Neururer im Griff. Im ersten Finallauf legte die grossgewachsene Bündnerin mit einer makellosen Leistung die Basis zum vierten Alpin-WM-Titel der Schweizer innert fünf Jahren. Meuli konnte es sich dank dem satten Vorsprung von 77 Hundertstelsekunden gar leisten, die Reserve im zweiten Umgang gleichsam zu verwalten und den «Sieg» im letzten Teilabschnitt der Kontrahentin zu überlassen.

Eiselins Meisterstück

Doch zurück zu Eiselins Silbercoup vom Dienstag: Der Inner-schweizer war bereits vor seiner Medaillenfahrt durch sichere Läufe aufgefallen. Auf der nach langem und intensivem Regen völlig durchweichenden Piste fand er meist die optimale Linie und umkurvte auch die heiklen Stellen, mit welchen das Gros der Athleten Probleme bekundete, relativ locker. Selbst bei immer widriger werdenden Verhältnissen kam Eiselin nicht von seinem markanten Carving-Stil ab.

Das eigentliche Meisterstück lieferte er im Halbfinal mit der Eliminierung des französischen Aushängeschildes Nicolas Huet ab, ehe er im Final Anderson unterlag. Der 29-jährige kanadische Weltcup-Überflieger holte sich in seinem Heimatland nach dem schwachen Abschneiden im Snowboardcross den zweiten WM-Titel nach Gold im Riesenslalom von Madonna di Campiglio vor vier Jahren.

Rufers Ratschläge

Die Bestätigung, dass der grösste Erfolg seiner Karriere auch in der Schweiz ausreichend zur Kenntnis genommen wurde, erhielt Eiselin bald nach dem Rennen. Als er durchnässt, frierend und mit dem

Dopingkontrolleur im Schlepptau im Hotel eintraf, hatte er 42 Nachrichten und etliche verpasste Anrufe auf seinem Handy.

Eiselin, einer der elegantesten Alpin-Fahrer, verhinderte bei tiefender Nässe auf dem an sich nicht sonderlich schwer zu befahrenden Hang in Blackcomb ein Schweizer Fiasko. «Vom Wetter her habe ich Ähnliches erst einmal erlebt – vor einigen Jahren im Continental-Cup in Achensee.» Servicemänner sprachen gar davon, dass derartige Wetterbedingungen in andern Wintersportarten selbst an Weltmeisterschaften zu Absagen geführt hätten.

Doch Eiselin mochte weder die prekären Verhältnisse noch Zufälligkeiten für seinen grössten Triumph verantwortlich machen. «Ich fahre runder als andere Rider. Ich kurvte weiter um die Tore und konnte auf diese Weise den groben Schlägen ausweichen.» Eiselins Stil gleicht stark demjenigen von Weltmeister Anderson – insofern massen sich im Final die beiden technisch saubersten Fahrer.

Trainer Christian Rufer hatte dem polysportiven Luzerner ans Herz gelegt, für einmal nicht Vollgas zu geben. «Erriet mir, die Schläge mit viel Beinarbeit auszufedern», sagte Eiselin, «das gelang mir ausgezeichnet.» (si)

DIE RESULTATE

Parallel-Riesenslalom, Männer: 1. Anderson (Ka). 2. Eiselin (Sz). 3. Huet (Fr). 4. Smith (USA). – 6. Grabner (Ö). 8. Haldi (Sz). 10. Inniger (Sz). – Ferner, in der Qualifikation gescheitert (u.a.): 18. Oppliger (Au/Sz), Philipp Schoch (gestürzt nach Bestzeit im 1. Lauf), Kosir (Slr/TV).

Frauen: 1. Riegler (Ö). 2. Boldikowa (Russ). 3. Krings (Ö). 4. Tudigschewa (Russ). 5. Meuli (Sz). – 7. Bruhin (Sz). 12. Kohli (Sz).

Parallel-Slalom, Männer: 1. Anderson (Ka). 2. Huet (Fr). 3. Grabner (Ö). 4. Simon Schoch (Sz).

Frauen: 1. Meuli (Sz). 2. Neururer (Ö). 3. Krings (Ö). 4. Fletcher (USA).



Bei widrigen Verhältnissen zum Weltmeistertitel im Parallel-Slalom: Daniela Meuli.

KEYSTONE